Strategie und Maßnahmenplan für die Europaregion Donau Moldau

[1]

Bearbeitungsteam

- **ÖAR-Regionalberatung GmbH**, Fichtegasse 2/17, A-1010 Wien, www.oear.at
  Günter Scheer, Karl Reiner, Michael Weber, Konstantin Melidis, Christian Berger
- **Grontmij GmbH** - Raum & Umwelt München, Valpichlerstr.49, DE-80686 München, www.grontmij.de
  Prof. Fritz Auweck, Christian Fechter, Sebastian Merfort, Ulrike Braun
- **RERA a.s.** – Regionální rozvojová agentura jižních Čech, Boženy Němcové 49/3, CZ-370 01 České Budějovice, www.rera.cz
  Jiří Vlach, Luděk Fráně, Tomáš Cílek

Begleitende Beratung

Methodik: Prof. Dr. Hans-Dieter Haas
Dr. Arno Brandt

Gender: planwind at, Bergheimerstr. 42, 5020 Salzburg, www.planwind.at
Heidrun Wankiewicz

[1] Auswertung in Begriffswolken-Form der Interview-Frage: „Welches/r Motto / Leitspruch/ Slogan fällt Ihnen für die Europaregion Donau-Moldau ein?“ Quelle: Persönliche Interviews; geführt Mitte 2010 mit SchlüsselakteurInnen der EDM in AT, DE, CZ; 120 AntwortgeberInnen bei dieser Frage; insgesamt 250 unterschiedliche Begriffe - ungestützt - genannt; die Schriftgröße gibt die Häufigkeit der Begriffsnennung wieder

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung....4

1.1 Zur Erstellung des Strategie- und Maßnahmenplans EDM....4

1.2 Die Europaregion Donau-Moldau....5

2 Synthese der Netzwerk- und Potenzialanalyse zur EDM....5

2.1 Bestehende Netzwerke, auf die die EDM aufbauen kann....5

2.2 Potenzialanalyse –Chancen für die EDM....6

2.2.1 Megatrends – große Herausforderungen (auch) für die EDM....6

2.2.2 Wichtige Leitstrategien für die EDM....7

2.3 Potenziale und Zukunftsfelder der EDM....9

3 Ziele und strategische Ausrichtung....10

3.1 Leit-Ziele....10

3.1.1 Die EDM – eine Region mit Zukunft für die Menschen....10

3.1.2 Die EDM als attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum im Brennpunkt von vier Metropolregionen....10

3.1.3 EDM als starker Partner der Europäischen Politik....10

3.1.4 Die EDM als lernende und dynamische Region....10

3.2 Strategische Handlungsgrundsätze....11

3.2.1 Ausgewogene Entwicklung....11

3.2.2 Handlungsorientierung....11

3.2.3 Nutzung von Synergien und Fokus auf wesentliche Themen und Wirkungen....12

4 EDM Handlungsprogramm....13

4.1 Aufbau: 3 Prioritäten – 8 Zukunftsfelder....13

4.2 Überblick über die Aktionsbereiche....14

5 Erste Priorität: Innovation und Wachstum....15

5.1 Zukunftsfeld 1: Forschungs- und Innovationsraum EDM....15

5.1.1 Aktionsbereich: Aufbau von FTI-Netzwerken und -Infrastrukturen....15

5.1.2 Aktionsbereich: Unterstützung der Innovationstätigkeit von KMUs....16

5.1.3 Aktionsbereich: Gemeinsame EDM Forschungs- und Innovationsstrategie,....16

5.1.4 Aktionsbereich: Initiierung innovationsrelevanter Kooperationsprojekte....16

5.2 Zukunftsfeld 2: Hochschulraum EDM....16

5.2.1 Aktionsbereich: Ausbau der Hochschulkooperation und Vernetzung....17

5.2.2 Aktionsbereich: Einrichtung gemeinsamer Studienlehrgänge....17

5.2.3 Aktionsbereich: Gezielter Transfer von Lehrenden, Forschenden und AbsolventInnen....17

5.2.4 Aktionsbereich: Abbau von Barrieren für den gemeinsamen Hochschulraum EDM....17

5.3 Zukunftsfeld 3: Unternehmenskooperation und Clusterbildung....18

5.3.1 Aktionsbereich: Abbau von entwicklungshemmenden Barrieren....18

5.3.2 Aktionsbereich: Harmonisierung der Aus- und Weiterbildung und Verbesserung der Zugänge....19

5.3.3 Aktionsbereich: EDM Internationalisierungsoffensive....19

5.3.4 Aktionsbereich: Ausbau von Clustern und Unternehmenskooperationen– 19
5.4 Zukunftsfeld 4: Qualifizierte Arbeitskräfte – flexibler Arbeitsmarkt in 20
5.4.1 Aktionsbereich: EDM Arbeitsmarkt-Management 20
5.4.2 Aktionsbereich: Attraktivitätssteigerung grenzüberschreitender Arbeitsmärkte 20
5.4.3 Aktionsbereich: EDM Qualifizierungsoffensive 21
6 Zweite Priorität: Nachhaltigkeit und Lebensqualität 21
6.1 Zukunftsfeld 5: Natur- und Gesundheitstourismus, Städte- und Kulturtourismus 21
6.1.1 Aktionsbereich1: Angebotsentwicklung und kooperative Projekte 22
6.1.2 Aktionsbereich 2: Qualitätsentwicklung 22
6.1.3 Aktionsbereich 3: EDM Tourismus-Marketing 23
6.2 Zukunftsfeld 6: Erneuerbarer Energien und Energieeffizienz 24
6.2.1 Aktionsbereich 1: Planung, Koordination und Innovation 24
6.2.2 Aktionsbereich 2: Information und Marketing 25
6.3 Zukunftsfeld 7: Mobilität, Erreichbarkeit und Verkehr 25
6.3.1 Aktionsbereich 1: Planung und Koordination 25
6.3.2 Aktionsbereich 2: Mobilitätsangebote 26
6.3.3 Aktionsbereich 3: Infrastrukturmaßnahmen 26
7 Dritte Priorität: Vielfalt und Begegnung 27
7.1 Zukunftsfeld 8: Diversity, Sprache und interkulturelle Bildung 27
7.1.1 Aktionsbereich: Vernetzung und Koordination 27
7.1.2 Aktionsbereich: Information und Marketing 28
7.1.3 Aktionsbereich: Veranstaltungen und Kulturprojekte 28
7.2 Gender Mainstreaming in den Zukunftsfeldern der EDM 29
8 Vorschläge zur Organisation und zum Umsetzungsmanagement der EDM 31
8.1 Aktionsbereich: Governance 31
8.2 Aktionsbereich: EDM Wissensplattformen und EDM-Umsetzungs-Partnerschaften 31
8.3 Aktionsbereich: Kommunikation 32

1 Einleitung

1.1 Zur Erstellung des Strategie- und Maßnahmenplans EDM

Der Strategie- und Maßnahmenplan (SMP) der Europaregion Donau-Moldau (EDM)[2] baut auf der Netzwerk- und Potenzialanalyse auf und verdichtet und konkretisiert deren Ergebnisse. In den SMP fließen darüber hinaus die strategischen Vorstellungen der Mitglieder des Trilateralen Koordinierungsgremiums und von SchlüsselakteurInnen aus den acht Zukunftsfeldern der EDM ein.

Für die Umsetzung der Inhalte des SMP sind in allen Zukunftsfeldern noch weitere Vorarbeiten notwendig, in denen gemeinsam Strategien vertieft, Schlüsselprojekte definiert und Umsetzungspartnerschaften gefunden werden.

Diese Entwicklungsarbeiten sind Teil des Aufbaus der EDM und haben mit der offiziellen Gründung der EDM im Sommer 2012 den notwenigen politischen Rückhalt.

In diesem 4. Entwurf wurden Stellungnahmen der Mitglieder des Trilateralen Koordinierungsgremiums und der TeilnehmerInnen an den themenspezifischen Fachworkshops im Zeitraum von Dezember 2011 bis März 2012 eingearbeitet.

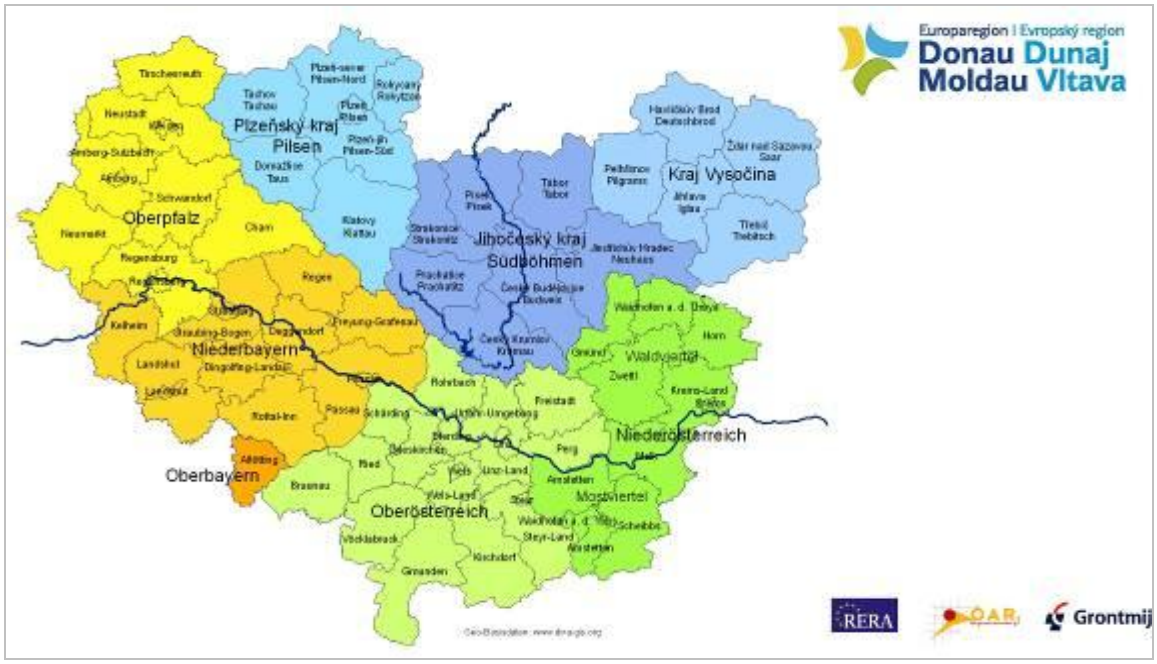
[2] Wir verwenden in diesem Dokument aus Gründen der leichten Lesbarkeit immer die Abkürzung EDM für Europaregion Donau-Moldau

1.2 Die Europaregion Donau-Moldau

Die EDM reicht über drei Nationalstaaten und umfasst Gebietskörperschaften verschiedener Ebenen:

- Die Kraje Pilsen, Südböhmen und Vysočina in der Tschechische Republik
- das Bundesland Oberösterreich und Teile des Bundeslandes Niederösterreich (die dem Waldviertel und dem Mostviertel zugehörigen Bezirke)
- die bayerischen Regierungsbezirke Oberpfalz und Niederbayern, sowie den oberbayerischen Landkreis Altötting in Deutschland

Abbildung 1: Untersuchungsraum der Europaregion Donau-Moldau



2 Synthese der Netzwerk- und Potenzialanalyse zur EDM

2.1 Bestehende Netzwerke, auf die die EDM aufbauen kann

Die 2010 durchgeführte Netzwerkanalyse liefert ein Bild der Vernetzungen in der Europaregion Donau-Moldau auf Basis unterschiedlicher Quellen (INTERREG-Projekte, Interviews, Fragebögen und Case Studies). Sie erfasst damit viele Netzwerke und Beziehungen, keineswegs aber alle. Rein nationale Netzwerke, bzw. die nationalen Beziehungen der grenzüberschreitenden Netzwerke und kleinräumig grenzüberschreitende Beziehungen wurden nicht erfasst.

Der EDM Raum weist einige große Gemeinsamkeiten auf, die auch Grundlage für gemeinsame Strategien, Aktionen und Vernetzungen sind:

- die Lage zwischen Metropolregionen
- die Donau bzw. Moldau
- vielfältige Kulturlandschaften und große Schutzgebiete

- historische Städte
- die gemeinsame Geschichte

Die grenzüberschreitenden Beziehungen in der EDM weisen eine beachtliche Vielfalt, Breite und Intensität auf.

Die beiden Themenbereiche **Wirtschaftsentwicklung und Tourismus** stellen eine zentrale Ressource für die weitere Entwicklung der EDM dar. In diesen Bereichen gibt es langjährig gute, intensive und auch trinationale Vernetzungen.

Auch im Bereich **Forschung & Entwicklung & Innovation** ist der Kern eines „Innovationsnetzwerks" vorhanden und es existieren bereits gute Netzwerke, auf denen aufgebaut werden kann.

In den beiden Bereichen **Arbeitsmarkt und Beschäftigung** haben die zentralen Institutionen über viele Jahre Kontakte und Netzwerke aufgebaut. Allerdings sind für eine weitere Aktivierung gemeinsame politische Zielsetzungen, operative Strategien und konkreter Aufträge an die Akteure und Akteurinnen notwendig.

Das Thema **Bildung** stellt eine Potenzielle Ressource dar, wobei auch hier ein hoher Bedarf an strategischer Ausrichtung im EDM-Kontext vorhanden ist.

Ähnliches gilt für den Bereich **Umwelt und Energie,** in dem es bisher aufgrund regional unterschiedlicher Zugänge kaum großräumige Vernetzungen gibt. Eine gemeinsame politische und strategische Orientierung fehlt hier noch.

Im **Infrastrukturbereich** gab es bisher wenig Orientierung am Bedarf der EDM, sondern eine stärkere Orientierung an den nationalen Strategien und Plänen. Bei den Infrastrukturverbindungen innerhalb der EDM gibt es einen großen Nachholbedarf. Grundlage muss auch hier eine gemeinsame strategische Orientierung sein.

Der Bereich **Kultur** kann als Schrittmacher für das Zusammenwachsen von Grenzräumen gesehen werden. Hier gibt es eine große Vielfalt und Fülle von teilregionalen Vernetzungen.

Der Themenbereich der **integrierten Regionalentwicklung** ist intensiv vernetzt und kann ein Schlüssel und möglicher Motor für eine stärker strategisch orientierte und integrierte EDM-Entwicklung sein.

2.2 Potenzialanalyse –Chancen für die EDM

2.2.1 Megatrends – große Herausforderungen (auch) für die EDM

Unsere Gesellschaft am Beginn des 21. Jahrhunderts wandelt sich und folgt dabei großen Trends, die auch für die Gestaltung der EDM bedeutsam sind.

Demografischer Wandel verbunden mit

- Rückgang der Geburtenrate und Übergang zu einer Zuwanderungsgesellschaft
- Alterung der Gesellschaft, bei gleichzeitigem „Down-Ageing" (Verjüngung des Sozialverhaltens)
- Zunahme der kulturellen und sozialen Vielfalt der Gesellschaft (Bunte Gesellschaft, kooperativer Individualismus)

Globalisierung verbunden mit

- Globalisierung der Wirtschaft mit globalen Arbeits-, Waren- und Dienstleistungsmärkten (Wettbewerb der Regionen, Wandel zur Wissensgesellschaft, zunehmende Krisenanfälligkeit mit globalen Ausbreitungstendenzen)

- Globalisierung des Verkehrs (mobile Welt) mit global wachsenden Personen-, Güter- und Nachrichtenverkehr
- Digitalisierung der Welt, einer Welt der Vernetzungen und Verbindungen (Internet und Telematik)

Energiehunger verbunden mit

- Steigerung des globalen Energiebedarfs und der Notwendigkeit zur Erhöhung der Energieeffizienz

Klimawandel verbunden mit

- Zunahme von Extremwetterereignissen

Freizeit und **Gesundheit** verbunden mit

- Zunahme der Freizeit und steigende Bedeutung des Freizeitverhaltens
- Bedeutungsgewinn des Gesundheits- und Wellness Bereichs (Gesundheit als aktives Lebensgefühl)

New Work verbunden mit

- Abnahme der „einfachen" Arbeiten
- Zunahme der „Kognitionsarbeit"
- Notwendigkeit des lebenslangen Lernens
- Zunahme der befristeten und prekären Arbeitsverhältnisse

Nachhaltigkeit verbunden mit

- Zunahme des gesellschaftliche Engagements der Unternehmen (z.B. Corporate Social Responsibility)
- Entwicklung zur aktiven BürgerInnengesellschaft
- Bedeutungsgewinn des ressourceneffizienten Wirtschaften

Strategien und Programme für den Aufbau einer gemeinsamen starken EDM müssen auch Antworten auf diese großen Herausforderungen bieten.

Ebenso wichtig für die Entwicklung der EDM ist es, im Einklang mit bzw. Ergänzung zu wichtigen Europäischen Leitstrategien zu handeln.

2.2.2 Wichtige Leitstrategien für die EDM

Die **Europa 2020 Strategie** ist die Grundlage aller Programme der EU für die Periode 2014 – 2020, insbesondere für die Europäische Kohäsionspolitik, Regionalpolitik, Agrar- und Umweltpolitik, Arbeitsmarktpolitik, Forschungs- und Innovationspolitik und die Europäische Territoriale Zusammenarbeit

Die Strategie Europa 2020 setzt drei sich gegenseitig verstärkende Prioritäten:

- Intelligentes Wachstum
- Nachhaltiges Wachstum
- Integratives Wachstum.

Zu diesen Prioritäten wurden sieben Bereiche und zugeordneten Leitinitiativen entwickelt. **Abbildung 2** zeigt die drei Prioritäten und die damit verknüpften Leitinitiativen in den sieben Bereichen.

Abbildung 2: Übersicht Europa 2020

Intelligentes Wachstum	Nachhaltiges Wachstum	Integratives Wachstum
Innovation *„Innovationsunion"*	**Klima, Energie und Mobilität** *„Ressourcenschonendes Europa"*	**Beschäftigung und Qualifikation** *„Eine Agenda für neue Kompetenzen und neue Beschäftigungsmöglichkeiten"*
Ausbildung *„Jugend in Bewegung"*	**Wettbewerbs-fähigkeit** *„Eine Industriepolitik für das Zeitalter der Globalisierung"*	**Armutsbekämpfung** *„Europäische Plattform zur Bekämpfung der Armut"*
Digitale Gesellschaft *„Eine digitale Agenda für Europa"*		

Für eine erfolgreiche EDM Strategie ist es Voraussetzung, sich ebenfalls an diesen Prioritäten und Schwerpunkten zu orientieren.

Eine weitere für die EDM wichtige Strategie ist die Strategie der Europäischen Union für den Donauraum (**„EU-Donauraumstrategie"**): Dabei handelt es sich um ein integriertes Konzept für die nachhaltige Entwicklung und Stärkung der Achse entlang der Donau. Mit der EU-Donauraumstrategie sollen die höhere Bildung, die Beschäftigung und der Wohlstand der BewohnerInnen des Donauraumes verbessert werden.

Die Strategie betrifft acht EU-Mitgliedstaaten, darunter Deutschland, Österreich und die Tschechische Republik.

Strategien für Makroregionen, wie die Ostsee- oder die EU-Donauraumstrategie werden in Zukunft einen erhöhten Stellenwert im Rahmen der regionalen Entwicklung der EU erhalten. Die EU-Donauraumstrategie ist in vier Säulen gegliedert:

- Anbindung des Donauraums
- Umweltschutz im Donauraum
- Aufbau von Wohlstand im Donauraum
- Stärkung des Donauraums

2.3 Potenziale und Zukunftsfelder der EDM

Potenziale in der EDM sind Ressourcen bzw. Fähigkeiten, die durch geeignete Maßnahmen und intelligente Verknüpfung zu Motoren und Trägern einer positiven Entwicklung der EDM werden können.

Um die Qualität der EDM Potenziale zu messen wurden folgende Kriterien herangezogen:

1. **Raumbezug des Potenzials** im Hinblick auf die
   a. räumliche Ausdehnung (grenzüberschreitender Raumbezug)
   b. Intensität der bereits vorhandenen Vernetzung (grenzüberschreitender Vernetzungsgrad)
2. **Strategiebezug des Potenzials** im Hinblick auf die
   a. Übereinstimmung mit den Inhalten der Strategie Europa 2020
   b. Übereinstimmung mit den Inhalten der Strategie der Europäischen Union für den Donauraum
3. **Marktbezug des Potenzials** im Hinblick auf die
   a. Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich mit den gleichen Potenzialen in den Wettbewerbsregionen, insbesondere den umgebenden Metropolregionen (München, Nürnberg, Prag und Wien).
   b. Trendentsprechung zu EDM-relevanten Trends
4. **Umsetzbarkeit des Potenzials** im Hinblick auf die
   a. wahrscheinliche Dauer der Realisierung
   b. Komplexität und Vielfalt der Interessenslagen

Mit dieser Methode wurden 45 Potenziale bewertet und für den SMP zu 8 Zukunftsfeldern verdichtet[3]. Die 8 für die Entwicklung der EDM besonders relevanten Zukunftsfelder setzen sich aus 6 besonders relevanten Stärkefeldern und 2 besonders relevanten Voraussetzungen zusammen. Die 2 besonders relevanten Voraussetzungen sind für die Entwicklung der EDM grundlegend. Je besser diese Voraussetzungen geschaffen werden, desto einfacher ist die Inwertsetzung der Stärkefelder und Potenziale.

Die 8 besonders relevanten Zukunftsfelder der EDM sind:

Für die Entwicklung der EDM besonders relevante Stärkefelder

1) EDM als Forschungs- und Innovationsraum
2) Hochschulraum EDM
3) Unternehmenskooperationen und Clusterbildung
4) Qualifizierte Arbeitskräfte und flexibler Arbeitsmarkt
5) Natur- und Gesundheitstourismus, Städte- und Kulturtourismus
6) Erneuerbare Energien und Energieeffizienz

Für die Entwicklung der EDM besonders relevante Voraussetzungen

7) Mobilität, Erreichbarkeit und Verkehr
8) Diversity, Sprache und interkulturelle Bildung

[3] ursprünglich wurden 10 Zukunftsfelder ausgewiesen. Für den Strategie- und Maßnahmenplan wurde der Tourismus in ein Feld zusammengefasst und die Steuerungs- und Organisationsstruktur wird in einem eigenen Kapitel behandelt. siehe Kap. 8

3 Ziele und strategische Ausrichtung

3.1 Leit-Ziele

Die EDM braucht klare, verständliche, herausfordernde und machbare Ziele. Außerdem müssen ihre Ziele vielfältig sein, um der Komplexität der Region zu entsprechen und ihren Herausforderungen gewachsen zu sein. Aber es dürfen nicht zu viele Ziele sein, weil sonst die Gefahr der Beliebigkeit und Austauschbarkeit besteht.

Die wirtschaftliche, ökologische und soziale Zukunft in einer globalisierten Welt erfordert gemeinsames, abgestimmtes Handeln von größeren grenzüberschreitenden Einheiten. Die EDM versteht sich als ein transnationaler Akteur. Sie bearbeitet die großen Zukunftsherausforderungen gemeinsam und abgestimmt.

3.1.1 Die EDM – eine Region mit Zukunft für die Menschen

Die EDM setzt sich das Ziel, ein beispielhafter trinationaler Integrationsraum zu werden, in dem noch bestehende Barrieren verringert werden und die Idee der Europäischen Integration zum Wohle der in der EDM lebenden Menschen in die Tat umgesetzt wird.

3.1.2 Die EDM als attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum im Brennpunkt von vier Metropolregionen

Die EDM wird ihre Lage in der Nähe zu großen europäischen Metropolregionen zum Aufbau einer eigenen Position im Brennpunkt dieser Metropolregionen nutzen. Die EDM und ihre Teilregionen werden auf Basis dieser stärkeren Eigenposition intensiv mit den Metropolregionen kooperieren.

3.1.3 EDM als starker Partner der Europäischen Politik

Die EDM als starke trinationale Region ist in der Lage, die Europäische Agenda und Europäische Politiken im Interesse ihrer Bürger und Bürgerinnen mit zu gestalten.

3.1.4 Die EDM als lernende und dynamische Region

Die EDM wird durch gemeinsame, gezielte Aktivitäten dazu beitragen, dass Unternehmen, Einrichtungen und ihre MitarbeiterInnen erfolgreich im europäischen und internationalen Umfeld agieren.

3.2 Strategische Handlungsgrundsätze

Auf Grundlage dieser Leitziele wählt die EDM ihre strategische Ausrichtung. Die EDM orientiert sich dabei an folgenden strategischen Handlungsgrundsätzen:

3.2.1 Ausgewogene Entwicklung

Kurzfristige und langfristige Orientierung

Die Strategie der EDM ist ausgewogen, indem sie kurzfristige und längerfristige Maßnahmen umfasst. Frühzeitige Erfolge und Wirkungen sind für die Glaubwürdigkeit und den Elan der EDM sehr wichtig. Aber nur mit kurzfristig wirksamen Maßnahmen können wichtige Potenziale nicht in Wert gesetzt und grundlegende Voraussetzungen nicht geschaffen werden. Daher strebt die EDM einen klugen Mix aus kurzfristigen und langfristigen Maßnahmen an.

Orientierung nach innen und nach außen

Die Strategie der EDM hat sowohl einen Handlungsfokus nach innen als auch nach außen. Nach innen gerichtete Aktivitäten orientieren sich an der Stärkung bzw. Vertiefung der wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Beziehungen zwischen den drei Nationen und ihren grenzüberschreitenden Teilregionen. Hier geht es um das Zusammenwachsen der EDM.

Nach außen gerichtete Aktivitäten zielen auf die Stärkung der Position der EDM gegenüber den umgebenden Metropolregionen, den Nationalstaaten, der EU und den internationalen Märkten.

Bestehende Netzwerke ausbauen und fehlende Voraussetzungen schaffen

Die EDM wird eine intelligente Doppelstrategie wählen, in dem sie wo immer möglich bestehende Beziehungen, Netzwerke, Kooperationen und Traditionen nutzt, diese stärkt und dabei unterstützt eine EDM-weite Wirksamkeit zu entfalten. Denn dieser Weg spart Ressourcen und Zeit und führt nicht nur zu Erfolgen sondern baut auch das Vertrauen in die neuen Strukturen der EDM auf.

Dort, wo es echte Lücken gibt, deren Schließung jedoch für die Zielerreichung der EDM Voraussetzung ist, wird die EDM auch neue Initiativen setzen, Maßnahmen umsetzen und dazu bei Bedarf neue Strukturen schaffen.

Nachhaltige EDM-Entwicklung

Die EDM strebt eine nachhaltige, viele gesellschaftliche Lebensbereiche berührende Strategie an und orientiert sich dabei stark an der Europa 2020 Strategie. Die Stärkung der Wirtschaft und die Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze durch intelligente Innovation, die weitere Verbesserung der Lebensqualität durch Stärkung des Austauschs und Zusammenhalts , die Beteiligung und die Integration von allen Bevölkerungsgruppen und die Förderung der Nachhaltigkeit durch gemeinsame Maßnahmen zur Sicherung und Schonung von natürlichen Ressourcen sind gleichwertige Handlungsgrundsätze der EDM.

3.2.2 Handlungsorientierung

Die EDM bekennt sich zu einem handlungs- und prozesshaften Vorgehen mit folgenden Merkmalen

Vorrang der raschen Umsetzung und der Erzielung konkreter Ergebnisse

Das hier vorliegende erste Handlungsprogramm der EDM zählt nicht alle Aktionsbereiche und Schlüsselprojekte auf, die für die Entwicklung der EDM denkbar und/oder wünschbar wären. Das Programm konzentriert sich auf jene Aktionsbereiche und Schlüsselprojekte, hinter denen Menschen bzw. Organisationen stehen, denen es **jetzt** ein Anliegen ist gemeinsame Aktivitäten und Projekte in der EDM umzusetzen. Aus diesem Grunde wurde dieses erste Handlungsprogramm auch in enger Kooperation mit den AkteurInnen der Umsetzung diskutiert und entwickelt.

EDM als lernendes und flexibles System

Die EDM ist ein Lernprozess. Es gibt keine Europaregionen, von denen man die Erfolgsrezepte einfach übernehmen könnte. Daher muss der Auf- und Ausbau der EDM Schritt für Schritt erfolgen und genügend Langsamkeit und Aufmerksamkeit für das ständige Evaluieren und Verbessern des bisher Erreichten zugelassen werden.

Das bedeutet auch, dass dieses erste Handlungsprogramm nicht *der* fixe EDM Plan für die nächsten fünf Jahre ist, sondern dass neue Aktionsbereiche und Projekte dazu kommen sollen und werden, sobald sich genügend Organisationen und AkteurInnen gefunden haben, um in neuen Bereichen neue Initiativen und Projekte zu starten. Dazu wird die EDM geeignete flexible und lernfähige Strukturen und Prozesse einrichten, die ein derartiges wachsendes, flexibles System ermöglichen.

Orientierung an passenden Handlungsräumen

Die EDM versteht sich als ein Konstrukt mit klarer Gebietsabgrenzung und offenen funktionalen Grenzen nach innen und außen. Welche Teilregionen an der politischen Gestaltung der EDM mitwirken, ist durch eine gemeinsame Vereinbarung geregelt. Welche Teilregionen und welche AkteurInnen EDM-Aktionsbereiche und EDM-Maßnahmen bearbeiten und EDM-Projekte umsetzen ist abhängig von den jeweiligen Partnerschaften, dem jeweiligen Raumbezug und den vorhandenen bzw. notwendigen Ressourcen und Potenzialen.

3.2.3 Nutzung von Synergien und Fokus auf wesentliche Themen und Wirkungen

Synergien nutzen

Die EDM wird dort aktiv, wo Synergien zwischen Teilregionen genutzt werden und/oder wo Doppelaktivitäten vermieden werden können. Dadurch kann wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Mehrwert erzielt werden. Wo weder Synergien genutzt, noch Doppelaktivitäten vermieden werden, respektiert die EDM die Subsidiarität der kleineren (nationalen, regionalen) Einheiten.

Konzentration auf wenige Themen, mit starkem Rückhalt und großen Wirkungen

Die EDM wird sich für bestimmte Phasen auf ausgewählte Themen und Aufgaben konzentrieren. Am Beginn, zum Aufbau der EDM, ist es besonders wichtig, sich auf einige Themen, in denen kurzfristige Erfolge möglich werden, zu fokussieren. Die EDM wird ihre Ressourcen primär in rasch nutzbringende, impulsgebende Aktivitäten investieren, statt in neue teure Strukturen und in Konzepte und Absichtserklärungen auf hochglänzendem Papier.

Sichtbaren Nutzen für Viele schaffen

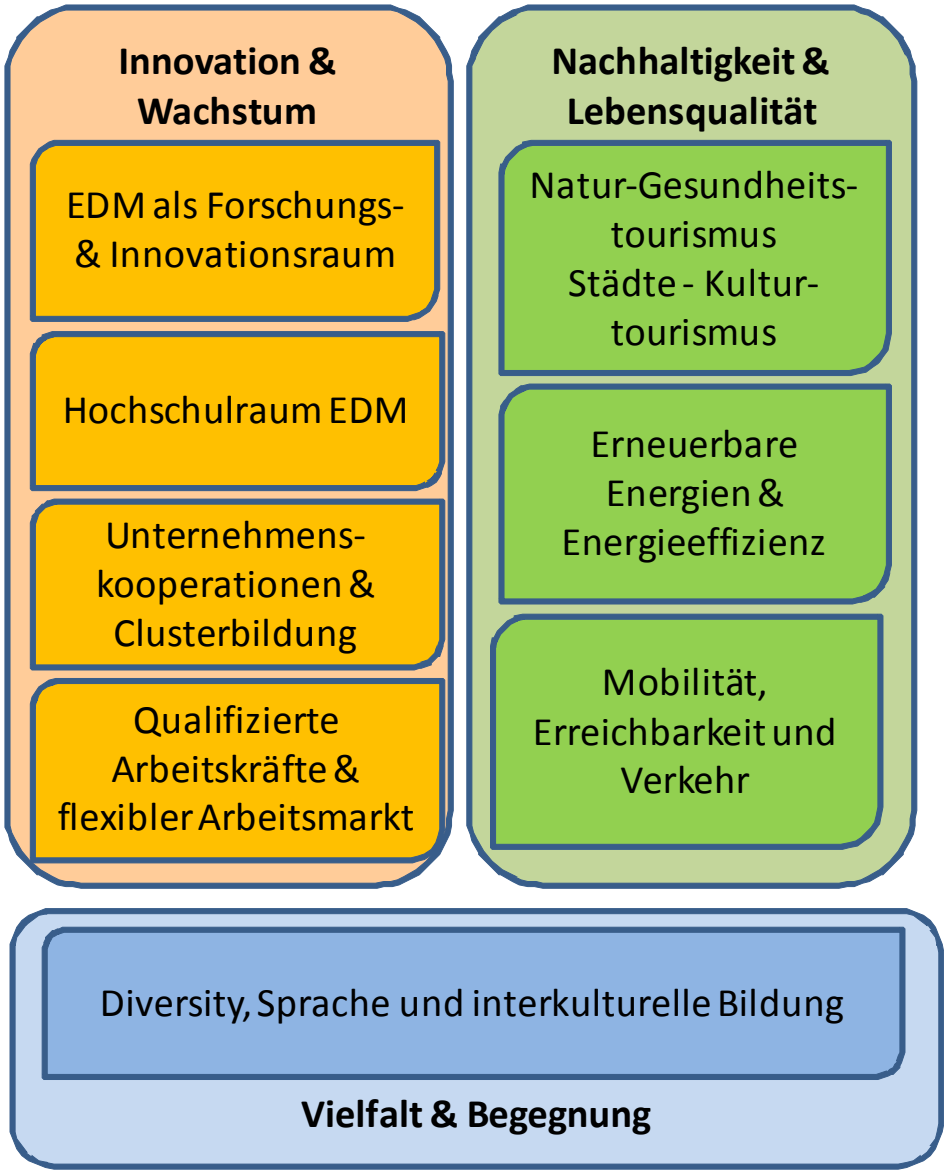
Die EDM will sichtbar werden, weil nur eine sichtbare EDM von den Menschen verstanden, akzeptiert und genutzt wird. Die beste Sichtbarkeit erreicht die EDM dadurch, dass sie greifbaren Nutzen für die Menschen erzeugt und diesen Nutzen gut kommuniziert.

4 EDM Handlungsprogramm

4.1 Aufbau: 3 Prioritäten – 8 Zukunftsfelder

Das EDM Handlungsprogramm gliedert sich in 3 Prioritäten und 8 Zukunftsfelder.

Abbildung 3: EDM Handlungsprogramm



4.2 Überblick über die Aktionsbereiche

Zukunftsfelder		Aktionsbereiche
Priorität: Innovation und Wachstum		
1	Forschungs- und Innovationsraum EDM	Aufbau von FTI-Netzwerken und -Infrastrukturen
		Unterstützung der Innovationstätigkeit von KMUs
		Gemeinsame EDM Forschungs- und Innovationsstrategie
		Initiierung innovationsrelevanter Kooperationsprojekte
2	Hochschulraum EDM	Ausbau der Hochschulkooperation und Vernetzung
		Einrichtung gemeinsamer Studienlehrgänge
		Gezielter Transfer von Lehrenden, Forschenden und AbsoventInnen
		Abbau von Barrieren für den gemeinsamen Hochschulraum EDM
3	Unternehmenskooperation und Clusterbildung	Abbau von entwicklungshemmenden Barrieren
		Harmonisierung der Aus- und Weiterbildung und Verbesserung der Zugänge
		EDM Internationalisierungsoffensive
		Ausbau von Clustern und Unternehmenskooperationen
4	Qualifizierte Arbeitskräfte – flexibler Arbeitsmarkt	EDM Arbeitsmarkt-Management
		Attraktivitätssteigerung grenzüberschreitender Arbeitsmärkte
		EDM Qualifizierungsoffensive
Priorität: Nachhaltigkeit und Lebensqualität		
5	Natur- und Gesundheitstourismus Städte- und Kulturtourismus	Angebotsentwicklung und kooperative Projekte
		Qualitätsentwicklung
		EDM Tourismus-Marketing und Werbung
6	Erneuerbarer Energien & Energieeffizienz	Planung, Koordination und Innovation
		Information und Marketing
7	Mobilität, Erreichbarkeit und Verkehr	Planung und Koordination
		Mobilitätsangebote
		Infrastrukturmaßnahmen
Priorität: Vielfalt und Begegnung		
8	Diversity, Sprache und interkulturelle Bildung	Vernetzung und Koordination
		Information und Marketing
		Veranstaltungen und Kulturprojekte

5 Erste Priorität: Innovation und Wachstum

5.1 Zukunftsfeld 1: Forschungs- und Innovationsraum EDM

Forschung & Entwicklung sind die Grundlage für neue Technologien und tragen so zu höherem Wirtschaftswachstum und zur Schaffung von hochwertigen Arbeitsplätzen bei.

Die EDM stellt einen grenzüberschreitenden Inter-Metropolraum dar, der sich in der F&E ständig verbessern muss, um nicht ausschließlich auf den Know-how- und Technologietransfer aus den umgebenden Metropolregionen angewiesen zu sein.

In der EDM bietet das Stärkefeld zahlreiche Umsetzungsmöglichkeiten, da es mit vielen in der EDM vertretenen Branchen wie der Produktion von erneuerbaren Energien, Mechatronik, usw. verknüpft ist.

Es besteht somit ein hohes Potenzial sich schrittweise zu einem hochwertigen Forschungs- und Innovationsraum zu entwickeln. Die Grundlagen hierfür bieten die breit über den Raum verteilte Forschungsinfrastruktur (Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen) und die vorhandenen Unterstützungsstrukturen zum Technologietransfer (Innovations- und Technologietransferzentren).

Durch verstärkte und kooperative Forschung, Entwicklung und Innovation sollen gut ausgebildete und hoch kompetente Menschen in den Regionen der EDM gehalten bzw. zurückgewonnen werden

Die EDM Strategie für Innovation, Wachstum und Beschäftigung hat sowohl technologische Innovationen, Dienstleistungsinnovationen und soziale Innovationen zum Ziel

Die EDM wird sich als Forschungs- und Innovationsraum, als Unternehmensstandort und Arbeitsmarkt der Vielfalt präsentieren, um Studierenden, Forschenden und Lehrenden, UnternehmerInnen und MitarbeiterInnen hier einen attraktiven Arbeits- und Lebensort zu ermöglichen.

Im Wettbewerb der Regionen will sich die EDM durch verstärkte Synergienutzung und Kooperation der Unternehmen und der Forschungseinrichtungen behaupten und seine Position nach außen verbessern

Kooperation braucht Vertrauen, diese wiederum erfordert, dass sich Menschen auch real kennen lernen und Beziehungen knüpfen. Dafür ist Nähe eine Voraussetzung und diese ist ein Mehrwert der EDM gegenüber globalen (virtuellen) Kooperationsformen. Die räumliche Nähe ermöglicht Kooperation zu niedrigen Kosten

5.1.1 Aktionsbereich: Aufbau von FTI-Netzwerken und -Infrastrukturen[4]

- Ausbau des Netzwerkes Wissenschaft und Wirtschaft, dazu Initiierung eines Pilotprojekts zum Beispiel in Form der Durchführung einen regelmäßig stattfindenden EDM-Wissenschaftstages
- Ermöglichen und Koordinieren von besseren Erfahrungsaustausch zwischen ForscherInnen und zwischen ForscherInnen und InnovatorInnen
- Stärkung der FTI-Infrastruktur (Technologie- Impulszentren, transregionale Cluster) insbesondere auch in den Grenzregionen zur Überwindung von Verbindungsschwächen
- Gezielte Entwicklung von Infrastrukturen und Betreuungsangeboten zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die MitarbeiterInnen in Forschungsinstituten und Forschungsnetzwerken

[4] FTI steht für Forschung – Technologieentwicklung und Innovation

5.1.2 Aktionsbereich: Unterstützung der Innovationstätigkeit von KMUs

- Stärkung der Innovationspotenziale in/von Unternehmen
- Stimulierung und Unterstützung von innovationsrelevanten Kooperationen insbes. von KMU und zwischen KMU und Hochschulen auch in kleinerem Maßstab (z.b. bilateral) innerhalb der EDM
- Schwerpunktsetzung im Bereich FTI in der EDM durch Clusterbildung und verstärkte Nutzung forschungsorientierter Europäischer Programme

5.1.3 Aktionsbereich: Gemeinsame EDM Forschungs- und Innovationsstrategie,

- Erfassen der Kompetenzen der relevanten Einrichtungen im Innovationssystem (in Fortführung eines Projekts der Wirtschaftskammern) Erstellung einer Landkarte der Forschungs- und Innovationskooperationen in der EDM,
- Austausch über und Abstimmung der regionalen Innovationsstrategien
- Erarbeitung eines gemeinsamen F&E- und Innovations-Konzept der EDM in Form einer „Smart Specialization Strategy“) und dabei auch an Wettbewerbern und Partnern außerhalb der EDM andocken
- Definition der Zukunftsbranchen und der bestehenden Stärkefeldern für die EDM gemeinsam mit WirtschaftsakteurInnen
- Positionierung der EDM als Forschungs- und Innovationsraum im Kontext anderer nationaler, europäischer und globaler Forschungs- und Innovationsnetzwerke
- Nutzung von Vielfalt mit dem Grundsatz der Entfaltung von Talenten unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Familiensituation und Sprache
- Erreichen eines höheren Investitionszufluss in F&E aus dem öffentlichen und privaten Sektor

5.1.4 Aktionsbereich: Initiierung innovationsrelevanter Kooperationsprojekte

- Durchführung trinationaler Forschungsprojekte
- Verstärkter Aufbau und wechselseitiger Austausch von FTI-kompetenten Humanressourcen
- Schaffung von Anreizsystemen für die Gründung von (Außen)-Instituten von außeruniversitären Forschungseinrichtungen anderer Regionen in der EDM
- Ausbau der Förderinfrastruktur für den zwischenregionalen Technologie- und Innovationstransfer insbes. in marktnahen Phasen der Innovation
- Systematischer Einbezug von Gender-Aspekten in Forschung und Entwicklung, um mehr Innovationen, bessere Kundenorientierung zu erzielen

5.2 Zukunftsfeld 2: Hochschulraum EDM

Das dem Stärkefeld „Hochschulraum EDM“ zu Grunde liegende Potenzial wurde in der Potenzialanalyse am höchsten bewertet. Die über 30 Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften im EDM-Raum, an denen derzeit über 110 000 Menschen studieren, sind eindrucksvolle Belege für die Bedeutung dieses Zukunftsfeldes. Neben den gemessen an der Anzahl der Studierenden großen Hochschulstandorten Regensburg, Pilsen, Linz, Budweis, Krems und Passau in welchen die meisten Einrichtungen und Studierenden konzentriert sind, befinden sich in der EDM viele weitere mittelgroße und kleinere Hochschulstandorte. Gemeinsam bilden diese in der EDM ein Mosaik von auf verschiedene Bereiche spezialisierten Hochschulen, die entsprechend vielfältige Bildungsangebote und Qualifizierungsmöglichkeiten anbieten.

Der EDM bieten die Hochschulen hoch qualifizierte Arbeitskräfte, Forschungs-Know-how und Forschungsergebnisse, von welchen zahlreiche Branchen und insbesondere die Forschungs- und

Entwicklungsbereiche profitieren. Ein attraktives Hochschulangebot trägt außerdem dazu bei, die Abwanderung (Bildungswanderung) aus der Region in die Metropolen zu mildern.

Vertiefte grenzüberschreitende Kooperationen der Hochschulen im Rahmen der EDM ermöglichen einen verbesserten Austausch zwischen Studierenden und WissenschaftlerInnen. Durch mögliche Abstimmung und Kooperationen zwischen den einzelnen Einrichtungen bestehen viele Entwicklungsmöglichkeiten.

Ziel dieses Zukunftsfeldes ist es, die vorhandenen sich ergänzenden Stärken in der tertiären Ausbildung und in der Forschung durch Kooperation und Vernetzung zu stärken. Durch die EDM können sich diese die Stärken der einzelnen Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu einer sich verstärkenden Gesamtleistung entwickeln.

5.2.1 Aktionsbereich: Ausbau der Hochschulkooperation und Vernetzung

- Regelmäßige Koordination der Universitäten – z.B. eine Rektorenkonferenz oder themenbezogenen Konferenzen
- Auf- und Ausbau von Netzwerken ähnlich orientierter Universitäten / Hochschulen / Fakultäten und Forschungseinrichtungen in der EDM
- Findung möglicher gemeinsamer Themen für Universitäten im Rahmen der EDM, um Premiumangebote / Master-/ PhD-Lehrgänge gemeinsam bzw. in Kooperation durchzuführen

5.2.2 Aktionsbereich: Einrichtung gemeinsamer Studienlehrgänge

- Aufbau und Ausbau von EDM-Studiengängen und Herstellung der dafür nötigen Rahmenbedingungen („joint degrees“) in Fächern von bi- und trinationaler Bedeutung: z. B.: Elektronik, Informatik, Maschinenbau, Life Sciences
- Ausbau der Kapazitäten der Ausbildungsangebote im Gesundheitswesen
- Ausweitung und verstärkte Kommunikation bestehender Sprachbildungsangebote
- Einrichtung von Betreuungsinfrastrukturen für familienfreundliche und gendergerechte Hochschulkarrieren

5.2.3 Aktionsbereich: Gezielter Transfer von Lehrenden, Forschenden und AbsolventInnen

- Einrichtung von gemeinsamen Professuren zwischen mehreren Universitäten
- Anregung und Förderung des Transfers und der Kooperation von Studierenden in der EDM z.B. durch gemeinsamer Projekte, Praktika, Praxis-Semester.
- Halten und Zurückgewinnen von Studierenden und AbsolventInnen für die EDM durch wettbewerbsfähige Bildungsmöglichkeiten und gute Arbeitsmöglichkeiten
- Positionierung der EDM als Forschungs- und Innovationsraum der Vielfalt, um ForscherInnen und Lehrende zu halten oder zu gewinnen.

5.2.4 Aktionsbereich: Abbau von Barrieren für den gemeinsamen Hochschulraum EDM

- Gemeinsame Lobbyarbeit bei den für die Gestaltung der Curricula / Studienpläne zuständigen Behörden und den Hochschulen zur verstärkten Aufnahme von deutsch / tschechisch Angeboten
- Wechselseitige Anerkennung von Lehrmodulen und Ausbau der Angebote für den Erwerb von Ergänzungsqualifikationen für Masterstudien/PhD
- Ausbau des Angebots von mehrsprachigen Lehrveranstaltungen (Landessprache und Englisch) und Aufbau mehrsprachiger Webpages und anderer Informationsmedien

5.3 Zukunftsfeld 3: Unternehmenskooperation und Clusterbildung

Die Europaregion Donau-Moldau liegt am Schnittpunkt von vier bedeutenden europäischen Volkswirtschaften. Gleichzeitig ist die Wirtschaftsleistung der Europaregion Donau-Moldau ebenbürtig mit jener anderer europäischer Staaten - mit einem Bruttoinlandsprodukt von 175,94 Mrd. € Kaufkraftstandard (KKS) (2007) hat die EDM eine ähnliche Wirtschaftsleistung wie die Staaten Finnland oder Irland. In Hinblick auf die Bevölkerungszahl (potenzieller Binnenmarkt) übertrifft die EDM mit etwa 6 Mio. Einwohnern die umliegenden Metropolregionen Wien, Prag, Nürnberg und München.

Weitere Stärken der EDM als Wirtschaftsstandort:

- Hohe Bedeutung der KMU als prägendes Element in der gesamten EDM
- Viele standorttreue, innovative mittelständische inhabergeführten Unternehmen
- Zahlreiche gut funktionierende (nationale) Cluster, die teilweise bereits grenzüberschreitend agieren bzw. ein hohes Potenzial für grenzüberschreitende Aktivitäten besitzen
- Viele Technologie- und Innovationszentren in der gesamten EDM
- Starker produzierender Bereich mit gesunder Mischung zwischen führenden Unternehmen und kleinen, spezialisierten Firmen
- einige Global Player und Marktführer als „Hidden Champions“, insbesondere im KMU-Bereich
- Starkes Wachstum des Dienstleistungssektors

Unternehmenskooperationen und Cluster bieten gerade den in der EDM stark vertretenen KMUs neue Möglichkeiten. In Kooperationsprojekten und durch Informationsaustausch kann diesen z.B. der Zugang zu F&E erleichtert werden oder es können in Kooperation Angebote zur Erleichterung des beruflichen Widereinstiegs angeboten werden, die sonst nicht möglich wären. Die in der EDM bereits vorhandenen Clusterstrukturen sind ein guter Ansatzpunkt um den neuen größeren Wirtschaftsraum im Sinne eines starken internationalen Kooperationsraumes zu etablieren.

Durch grenzüberschreitende Unternehmenskooperationen und Cluster werden höhere Wertschöpfungen erreicht, die wiederum die regionale Wirtschaft stärken und somit auch günstige Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt haben

5.3.1 Aktionsbereich: Abbau von entwicklungshemmenden Barrieren

- Hemmnisabbau „Grenzoffensive“: Lösungen im Dialog mit lokalen Stakeholdern entwickeln und an die Politik und Verwaltung herantragen. In Verbindung damit Arbeitskreise Landesregierung Oberösterreich - Bayern bzw. Bayern – Tschechien. Die bisher primär bilateralen Projekte sollen trilateral erweitert wird werden.
- Harmonisierung von regionalen Innovations- und Kooperationsförderungen für KMUs auf Basis einer Analyse der bestehenden Innovations- und Kooperationsförderungen und der Erhebung von Innovationspotenzial in der EDM und dessen Förderungsbedarf
- Informations- und Erfahrungsaustausch und Abstimmung zwischen Wirtschaftsparks/Industriezonen mit dem Ziel, die Erwerbsquote in den Grenzgebieten zu halten oder zu erhöhen. Auch Benchmarking erfolgreicher Wirtschaftsparks ist Bestandteil dieser Maßnahme.
- Informations- und Erfahrungsaustausch über Maßnahmen und Projekte zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern im Berufsleben bzw. zur Unterstützung von Frauen und Unternehmen bei der Schaffung von Frauenarbeitsplätzen in traditionell männlichen Wirtschaftsbereichen und in strukturschwachen ländlichen Regionen.
- Abstimmung der Programmplanungen für die Umsetzung der Europa 2020 Strategie, um maßgeschneiderte grenzüberschreitende Projekte für die EDM zu ermöglichen.

5.3.2 Aktionsbereich: Harmonisierung der Aus- und Weiterbildung und Verbesserung der Zugänge

- Auswahl und Harmonisierung besonders bewährter Elemente der unterschiedlichen Ausbildungssysteme Schaffung von Brücken zwischen den beruflichen Ausbildungssystemen durch Angebote für Ergänzungsqualifikationen in allen Richtungen innerhalb der EDM. Langfristig Anstreben von „EDM-Abschlüssen“, die die Anforderungsniveaus aller drei Länder abdecken.
- Schaffung des leichteren Zugangs insbesondere für KMU zu qualifizierten Arbeitskräften, insbes. durch Kooperationen im Aus –Weitebildungsbereich. Eine weitere Möglichkeit für diesen Aktionsbereich wird in der Einbeziehung von PhD-StudentInnen gesehen. Hochschulen, die sich mit dem entsprechenden Thema beschäftigen, können sich mit den Unternehmen, die Fachkräfte benötigen, zusammenschließen. Nutzung zwei- bzw. mehrsprachiger MitarbeiterInnen. Grenzüberschreitende Praktikas von Schul- und StudienabgängerInnen sind hier wichtig.

5.3.3 Aktionsbereich: EDM Internationalisierungsoffensive

- Ausbau des Wissenstransfers zwischen KMU (und Großunternehmen), um die Basis für mehr Kooperation insbesondere im Technologiebereich zu schaffen Plattformen für ungenutzte Technologien und Geräte
- Gemeinsame Export-Initiativen: u.a. gemeinsame Veranstaltung(en) bzw. Teilnahme anderer EDM-Regionen an Veranstaltung einer einzelnen Region (u.a. Export-Tage) Gegenseitige Teilnahmemöglichkeit an Wirtschafts-Missionen Schaffung bzw. Nutzung von gemeinsamen Export-Basen (Außenhandelsstellen, Büros)
- Gemeinsamen Bearbeitung von Überseemärkten
- Aufbau und Ausbau von branchenspezifischen Beratungs- und Betreuungsstrukturen für KMU, die grenzüberschreitend innerhalb der EDM tätig werden bzw. eine Unternehmung mit EDM-Fokus gründen möchten (z.B. Transferzentrum KMU-Wachstum)
- Vernetzung der Einheitlichen Ansprechpartner (Point of Single Contact, Jednotné kontaktní místo) und der Beratungseinrichtungen der Wirtschaftskammern zum Zweck einer effektiven Unterstützung grenzüberschreitender Unternehmensleistungen

5.3.4 Aktionsbereich: Ausbau von Clustern und Unternehmenskooperationen-

- Vertiefung der Innovationslandkarte durch Erfassung der Unternehmenskooperationen und Cluster
- Analyse von Wertschöpfungsketten innerhalb der EDM und Aufzeigen von Ansatzpunkten für verstärkte Zusammenarbeit von Unternehmen und Clustern
- Identifikation von fehlenden Bereichen der Wertschöpfungskette um gezielte Förderung zu betreiben
- Konzeption einer trilateralen EDM-Wirtschafts- und Clusterstrategie
- Schaffung bzw. Ausbau der Plattform für die Entwicklung von Kooperationen zwischen Arbeitsämtern und Wirtschaftskammern in der EDM
- Entwicklung grenzüberschreitender Clusterkooperation in Branchen mit hohem grenzüberschreitendem Potenzial (z.B. Mechatronik, Industriedesign, Nanotechnologien Umwelttechnik / Energie, Automotive, Kunststoff, Gesundheitstechnik, Möbelindustrie, vor- und nachgelagerte Dienstleistungen) und Vernetzung bestehende nationaler Clustermit hohem Synergiepotenzial
- Gemeinsames Marketing, gemeinsame Angebote, gemeinsame sich ergänzende Profilbildung insbesondere in den sozialen Dienstleistungen (z.B. im Gesundheitswesen)

5.4 Zukunftsfeld 4: Qualifizierte Arbeitskräfte – flexibler Arbeitsmarkt in

Der trinationale EDM-Arbeitsmarkt wird derzeit noch von administrativen und informativen Barrieren beschränkt. Gemeinsame grenzüberschreitende Ansätze zwischen den im Themenfeld Arbeitsmarkt agierenden Institutionen konnten sich bisher nur eingeschränkt durchsetzen. Hier ist eine gemeinsame politische Zielsetzung notwendig, die auf der Grundlage einer gegründeten EDM möglich sein wird.

Die besondere EDM-Relevanz dieses Zukunftsfeldes besteht in seiner engen Verbindung mit vielen anderen Zukunftsfeldern.

Durch verstärkte Zusammenarbeit im Themenbereich Arbeitsmarkt im Rahmen der EDM sollen Hindernissen für einen flexiblen grenzüberschreitenden bzw. EDM-weiten Arbeitsmarkt weiter abgebaut werden.

Dadurch werden die Vorteile eines offenen Arbeitsmarktes verstärkt wahrgenommen werden und die grenzüberschreitende Mobilität der Arbeitskräfte zunehmen. Dadurch wird die Attraktivität der EDM als Arbeitsstandort erhöht und neue Anreize zum Verbleib qualifizierter Arbeitskräfte in der Europaregion geschaffen.

Durch eine bessere Abstimmung zwischen Arbeitsmarkt und Bildungsbereich, durch effizientere Strategien zur Erleichterung des Zugangs zum Arbeitsmarkt vor allem für benachteiligte Gruppen, durch eine höhere Mobilität der Arbeitskräfte und durch verbesserte Sprachkenntnisse sollen die Potenziale dieses Zukunftsfeldes erschlossen werden.

5.4.1 Aktionsbereich: EDM Arbeitsmarkt-Management

- Management von Arbeitskräfte-Mangel / Überschuss in der Gesamt-Region, besserer Austausch von detaillierten, abgestimmten Zahlen zu den Teilarbeitsmärkten, (Fachkräftemonitor + Demografierechner)
- Ausbau der Plattformen für die Entwicklung von Kooperationen zwischen Arbeitsämtern und Wirtschaftskammern in der EDM weiter
- Vernetzung der Arbeits-Agenturen und -ämter trinational ausbauen und koordinieren (EURES)
- Förderung der Flexibilitätsangebote von Unternehmen für ihre MitarbeiterInnen, um den Zugang zum Arbeitsmarkt durch gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern und den Wiedereinstiegs in den Beruf (z.B.) nach der Elternkarenz zu erleichtern
- Gemeinsame Teilnahme / Präsentation / Organisation an / auf / von Job-Börsen (auch außerhalb EDM)

5.4.2 Aktionsbereich: Attraktivitätssteigerung grenzüberschreitender Arbeitsmärkte

- „Place branding“ Marketingkampagne: EDM als Arbeitsort und Unternehmensstandort (Bevölkerung, Identität, Wirtschaft)
- Erstellung eines strategischen Zuwanderungs- und Integrationskonzepts
- Begleitung von Arbeitskräften bei der Suche nach Arbeitsplätzen, bei der Anerkennung von Berufsabschlüssen, bei der Wohnungssuche usw.
- Erhöhung der Attraktivität des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes und Schaffung weiterer Anreize, um junge Leute und qualifizierte Fachkräfte in der Region zu halten
- Offensive zum Ausbau von Betreuungsinfrastruktur, um die Zugänge zum Arbeitsmarkt für Personen mit Betreuungspflichten zu erleichtern.
- Vereinheitlichung der Ausbildungsansprüche, Abstimmung und Festlegung von gemeinsamen Qualitätsstandards in der Ausbildung in wichtigen Bereichen

5.4.3 Aktionsbereich: EDM Qualifizierungsoffensive

- Requalifizierung von Arbeitslosen entsprechend der Bedürfnisse des Arbeitsmarktes
- Qualifizierung von Arbeitskräften, um den Mangel an ausreichend qualifizierten Fachkräften zu vermeiden, insbesondere auch für Zuwanderer
- Verbesserung der Sprachkenntnisse (Deutsch, Tschechisch, Englisch); Sprachoffensive - Erziehung / Bildung beginnend in den Kindergärten, über die Schulen bis zu den MitarbeiterInnen in Unternehmen, dabei können die Sprachen der MigrantInnen als Qualifikation genutzt werden
- Ausbau der Kapazitäten der Ausbildungsangebote und Aufbau von Kooperationsformen in der Ausbildung in wichtigen Bereichen (insbesondere auch in den sozialen Dienstleistungen)
- Qualifizierungsmaßnahmen für ältere ArbeitnehmerInnen

6 Zweite Priorität: Nachhaltigkeit und Lebensqualität

6.1 Zukunftsfeld 5: Natur- und Gesundheitstourismus, Städte- und Kulturtourismus

Die EDM bietet hervorragende naturräumlichen Voraussetzungen für Naturtourismus: Sie wird geprägt von unterschiedlichen Landschaften, den Alpen, dem Donauraum und den Mittelgebirgen, sowie von herausragenden Schutzgebieten europäischer Bedeutung (z.B. Nationalparke Bayrischer Wald-Sumava, Böhmerwald und Kalkalpen), von Seengebieten, den Flüssen Donau und Moldau mit ihren Zuflüssen und von attraktiven Kulturlandschaften wie z.B. Weinbaugebieten. Insbesondere für die Gebiete mit Schutzgebietsstatus besteht großes Potenzial zur noch stärkeren Positionierung als Natur- / Nationalparkregion.

Auch im Gesundheits- und Wellnessbereich ist die Ausgangsposition stark: Alle drei Teilräume der EDM weisen attraktive Angebote und eine hohe Dichte von Kurorten und gesundheitstouristischen Einrichtungen auf.
Die „Donaustädte“ Regensburg, Passau, Linz, Melk und Krems sind touristisch schon sehr gut entwickelt; Krumau als Weltkulturerbe hat touristisch gesehen wohl den höchsten Bekanntheitsgrad außerhalb der EDM. Auch Budweis oder Pilsen als Europäische Kulturhauptstadt 2015 sind kulturell sehr bekannt. In diesen, aber auch kleineren historischen Städten der EDM ist das Kulturangebot gut entwickelt. Vielfach gibt es auch einen überregionalem Bezug, der sowohl Einheimische als auch BesucherInnen von außerhalb anspricht. 2012 findet die erste grenzüberschreitende Landesausstallung zwischen Oberösterreich und Bayern statt. Im Jahr 2013 folgt eine Landesausstellung zwischen Oberösterreich und Südböhmen.

Der Tourismus hat in der EDM als integrierter Wirtschaftsbereich und für die Lebensqualität (Naherholung) eine zentrale Bedeutung. Die EDM ist aus (freizeit-) touristischer Sicht ein Exzellenzraum („Grünes Dach Europas“).

Der Tourismus ist eine vielseitige Branche, die den Transport/Verkehr, die die Unterkunft und Verpflegung bereitstellenden Tourismuseinrichtungen, Dienstleistungen von Tourismusagenturen, Reiseführerdienstleistungen, touristische Informationssysteme und weitere Infrastrukturen oder Tourismusdienstleistungen umfasst.

Entsprechend der allgemeinen strategischen Grundsätze der EDM soll die Weiterentwicklung von vorhandenen Themen und Angeboten/Produkten Vorrang vor Neuentwicklungen haben. Gleiches gilt für die vorhandenen Organisations-, Marketing- und Dienstleistungsstrukturen, deren Nutzung für die

EDM Tourismusentwicklung durch Kooperation und Vernetzung grundsätzlich Vorrang vor der Schaffung neuer Strukturen haben soll.

Eine aus den Einrichtungen der Partnerregionen gebildete EDM-Tourismusplattform kann als Teil der EDM-Organisationsstruktur die die Konkretisierung der Maßnahmen und die Entwicklung grenzüberschreitender bzw. trinationaler Projekte verantwortlich übernehmen.

6.1.1 Aktionsbereich1: Angebotsentwicklung und kooperative Projekte

- Einrichtung einer EDM-Tourismus-Plattform (z.B. als Forum oder Kollegium)für den regelmäßigen, verbindlich organisierten, strategischen Informationsaustausch der relevanten touristischen Einrichtungen mit den folgenden Funktionen:
  - abgestimmte Erarbeitung von Zielen und Strategien für einzelne touristische Schwerpunktthemen
  - aktive Vernetzungsarbeit touristischer Organisationen für die Entwicklung von marktfähigeren, nachhaltigeren Produkten
  - Informationsaustausch und Abstimmung der touristischen Destinationen,
  - Plattform für die Entwicklung von ETZ-Projekten für die EDM Schwerpunkte bzw. Entwicklung der touristischen EDM- Potenziale
- Analyse / Darstellung der grenzüberschreitenden touristischen Infrastrukturen sowie Bestandsaufnahme regionaler Schwerpunktsetzungen und Stärken im medizinisch-gesundheitlichen Bereich
- Initiierung und Förderung EDM-weiter Partnerschaften mit Fokus auf Naturtourismus und Gesundheitstourismus
- Einrichtung der Kooperation der VertreterInnen von Natur- und Nationalparks in der Europaregion Donau-Moldau mit den touristischen Institutionen – Verstärkung des Informationsaustauschs zwischen den Verantwortlichen für Naturschutz und Tourismus
- Schaffung von Infrastruktur- und Suprastrukurmaßnahmen (Hotels, Beherbergungsbetriebe), sowie von touristischen Angeboten entlang grenzüberschreitender Wege bzw. Routen und der
- Grenzübergreifende Vernetzung der attraktiven historischen Städte der EDM, Zusammenarbeit der Städte (Kulturstätten), die auf der UNESCO-Liste sind
- Entwicklung von Produkten für die Städtedestinationen der EDM (z.B. Rundreisen zu den historischen Städten; Vertrieb über Reisebüros in der EDM)
- Entwicklung neuer Formate und Kooperationen bei Großprojekten bzw. Veranstaltungen als Chance zur Verwirklichung trilateraler Bedeutung und Sichtbarmachung der EDM gemeinsame Erlebnis-Ausstellungen (z.B. zum Thema Bier oder gemeinsame Geschichte, grenzüberschreitende Landesausstellungen, Sportveranstaltungen, Pilsen 2015)

6.1.2 Aktionsbereich 2: Qualitätsentwicklung

- EDM-Tourismus-Qualitätsoffensive
  - Arbeitskräfteaustausch von Tourismusbetrieben innerhalb der EDM bzw. Qualitätserhöhung durch organisierten Erfahrungsaustausch
  - Kennenlernen des Tourismusangebotes, gemeinsame Exkursionen
  - Übernahme und Einführung von (zumeist auch auf europäischer Ebene) vorhandenen Qualitätsstandards
  - Einrichtung einer „Qualitätsmarke Tourismus in der EDM“, die solche EDM-Einrichtungen und Destinationen belohnt, die die Qualität ihrer Dienstleistungen erhöhen
  - Professionalisierung des Gastronomie- u. Hotellerieangebotes
  - Infomaterialien in Deutsch, Tschechisch, Englisch

    - gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit
- EDM-Tourismus Qualifizierung
    - Darstellung gemeinsamer touristischer Qualifizierungsangebote- bzw. Qualifizierungsanbieter
    - Verbesserung der Kooperation der Hoch- und Mittelschulen im Bereich Tourismus, Austausch von Studierenden und Lehrenden
    - Vertiefung der Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Tourismuseinrichtungen
    - Entwicklung der Kommunikation zwischen der Arbeits- und Bildungswelt
    - Unterstützung der Systeme des lebenslangen Lernens bei Mitarbeitern im Bereich Tourismus
    - Ausarbeitung von Qualifizierungsschwerpunkten wie z.B. Kenntnisse touristischer Highlights, interkulturelle Kompetenz, Sprachkurse usw.
    - Gründung einer gemeinsamen (virtuellen) Tourismusfachschule („EDM Tourismus-Akademie“)
    - Sprachoffensive im Tourismus
- Stärkung und Abstimmung der touristischen Forschungsaktivitäten in der EDM und Angleichung der unterschiedlichen touristischen Monitoring- und Statistik-Systeme. Abstimmung der sozio-ökonomischen Angaben zum Tourismus, damit Dienstleister und Verwaltung zuverlässige Informationen bekommen, auf deren Grundlage sie sich besser entscheiden können
- Auslobung eines regelmäßigen Wettbewerbs „Natur- und Kulturlandschaft der Europaregion Donau-Moldau“ nach dem Prinzip der Europäischen Kulturhauptstadt.
- Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Tourismus durch konkrete Unterstützungsmaßnahmen bzw. Projekte sowohl für UnternehmerInnen als auch für ArbeitnehmerInnen

6.1.3 Aktionsbereich 3: EDM Tourismus-Marketing

Dieser Aktionsbereich hat die erfolgreiche gemeinsame Angebotsentwicklung (Aktionsbereich 1) zur Voraussetzung und folgt dieser.

- Erfassung, Darstellung und überregionale Vermarktung des außergewöhnlichen natur- und kulturlandschaftlichen Facettenreichtums/Vielfalt der Europaregion Donau-Moldau
- Gemeinsame Definition der Zielgruppen zur intensiven Bearbeitung in den umliegenden Metropolregionen Nürnberg, München, Prag, Wien als der Potenziell wichtigsten Quellmärkte
- Konzeption zur gemeinsamen Vermarktung der Weltkulturerbestätten
- Planung und Durchführung einer Marketingkampagne, mit der die EDM als Freizeit- und Erholungsraum insbesondere bei der Bevölkerung aufgewertet wird. Für die Bevölkerung der EDM selbst sowie für die Bevölkerung in direkt an die EDM angrenzenden Gebieten wird nicht die EDM das Reise- bzw. Ausflugsziel darstellen, sondern vielmehr die einzelnen Destinationen innerhalb der EDM, zB das Salzkammergut, das Bayrische Bäderdreieck, Krumau etc. Erst auf weiter entfernten Märkten wird die gesamte EDM als eine Destination wahrgenommen werden – beispielsweise auf dem Markt Großbritannien, USA usw.
- Etablierung einer EDM Messe für Tourismus, Kultur und regionale Initiativen, eventuell auf Basis bestehender Angebote in Pilsen.
- Generell nimmt mit wachsender Entfernung die Größe der bereisten Destination zu.
- Beschäftigung mit der Idee der Einführung „grenzüberschreitende Gebietskarten“, durch die Freizeiteinrichtungen vergünstigt unterstützt und genutzt werden können. Identifizierung, in welchen Teilräumen und für welche Angebote „EDM-Cards“ (oder Karten für Teilregionen/Destinationen der EDM) sinnvollerweise eingeführt werden könnten.

6.2 Zukunftsfeld 6: Erneuerbarer Energien und Energieeffizienz

Energieeffizienz und vermehrte Energieproduktion aus erneuerbaren Ressourcen sind wesentliche Anforderungen einer nachhaltigeren (Wirtschafts-)Entwicklung. In der EDM besteht ein Potenzial für die Produktion und die Nutzung von Erneuerbaren Energien. Dieses Potenzial basiert im Wesentlichen auf zwei Einflussfaktoren. Zum einen bietet die Region gute naturräumliche Vorrausetzungen für die Gewinnung von Erneuerbaren Energien zum anderen ist in der Region ein hohes Know-how im diesem Bereich vorhanden.

Im Zusammenhang mit der energetischen Nutzung des nachwachsenden Rohstoffes Holz, ist außerdem der hohe Waldreichtum der Region zu nennen. Aber auch andere naturräumliche Gegebenheiten wie die vorhandenen Gewässer und die Mittelgebirgslagen bieten gute Vorrausetzungen für die Gewinnung von Energie aus regenerativen Energieformen (Wasser- und Windkraft).

In der EDM beschäftigen sich viele Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Verbünde mit dem Bereich Erneuerbare Energien. Diese haben sich in den letzten Jahren ein hohes Know-how in dem angesprochenen Kontext erworben.

Eine positive Grundhaltung in Politik und bei den BürgerInnen erleichtert außerdem die Umsetzung von Maßnahmen in diesem Bereich. Bereits vorhandene Kooperationen und teilräumliche Clusterstrukturen wie dem Ökoenergiecluster in Oberösterreich ergänzen diese positiven Voraussetzungen.

Der Bereich der Erneuerbaren Energien stellt eine zukunftsorientierte Branche mit attraktiven Arbeitsplätzen („green jobs – green skills“) dar, etablierte Forschung und Entwicklungseinrichtungen in diesem Bereich sind in der EDM bereits vorhanden. In der EDM bestehen somit sehr gute Voraussetzungen das Zukunftsthema Erneuerbare Energien aktiv aufzugreifen und durch grenzüberschreitende Strukturen, Kooperationen und Planungen zum Nutzen der EDM zu entwickeln.

Gerade für die peripher gelegenen Räume der EDM bieten sich hier gute Möglichkeiten der Entwicklung.

Dabei verfolgt die EDM folgende Ziele:

- Erhöhung des Anteils der Energie aus erneuerbaren Quellen und Orientierung an höherer Energieeffizienz
- Koordination der Gebietsfestlegung für EE
- Wissensmanagement im Bereich EE für die AkteurInnen in der EDM
- Bewusstseinsbildung und Verhaltensänderungen in Richtung des Lebens und Produzierens nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit

6.2.1 Aktionsbereich 1: Planung, Koordination und Innovation

- Schaffung eines EDM-weiten Kompetenzzentrums für Innovationen im Bereich Erneuerbare Energien
- Einrichtung einer EDM- Koordinationsstelle mit den folgenden Funktionen:
    - Vernetzung AkteurInnen im Bereich Umwelt und Ökologie und Energie,
    - Förderung der nachhaltigen Nutzung der NAWARO für die Energiegewinnung
    - Kooperationen, Netzwerke und Initiativen im Bereich Umwelt, Ökologie, Energie und nachwachsender Rohstoffe ausbauen und fördern,
    - Wissenstransfers im Forschungs- und Entwicklungsbereich

    - Aufbau von grenzüberschreitender Energieverbund – Leitungsnetze
- Aufbau eines Clusters Erneuerbare Energien in allen 3 Ländern der EDM (EE³ - Cluster) Durchführung einer Technologieanalyse, Ermittlung der naturräumlichen Potenziale. Nutzung brachliegender Flächen und Gebäude innerhalb der EDM
- Entwicklung der Systeme einer Energieautarkie der Regionen
- Entwicklung der Systeme für die Nutzung der Energie aus Abfall

6.2.2 Aktionsbereich 2: Information und Marketing

- Etablierung der Europaregion Donau-Moldau als Exzellenzregion Erneuerbare Energie durch Marketingaktivitäten, Vernetzungsarbeit und Bereitstellung von Austauschinfrastruktur
- Nutzung des Potenzials des hohen Waldreichtums der EDM in einer Marketingstrategie

6.3 Zukunftsfeld 7: Mobilität, Erreichbarkeit und Verkehr

Eine zeitgemäße Verkehrsinfrastruktur, die den bestehenden sowie zukünftigen Anforderungen des Personen- und Güterverkehr entspricht und attraktive Mobilitätsangebote, welche die einzelnen Teilregionen der EDM miteinander verbinden sind eine wesentliche Grundlage erfolgreicher wirtschaftlicher und grenzüberschreitender Entwicklung und auch für eine gute Lebensqualität der BewohnerInnen. Verbesserungen der Erreichbarkeitsbedingungen, durch entsprechende Verkehrs-Infrastruktur-, Verkehrsbedienungs- und Managementmaßnahmen sind also Voraussetzungen, ohne die eine Europaregion Donau-Moldau ihr volles Potenzial nicht ausschöpfen kann.

Mit dem Ausbau des Straßen- und Schienennetzes und der Donau als europäische Wasserstraße, der auch für die EDM von Bedeutung ist, wird eine weitere Hebung der Standortpotenziale und somit ein Beitrag zur Verbesserung der Wertschöpfung angestrebt,

Infrastrukturmaßnahmen, zielgruppengerechte flexible Mobilitätsangebote und leicht zugängliche grenzüberschreitende Mobilitätsinformationen insbesondere im Schienenverkehr und ÖPNV sind ein Betrag zu einer wirtschaftlichen und umweltverträglichen Entwicklung der EDM.

Multimodale Mobilität gilt heute als Voraussetzung für eine nachhaltigere Mobilität (Energieeffizienz, Lärm-, Klimaschutz) und soll. Durch Verlagerung der Straßenverkehre (insbesondere der Transitverkehre) u.a. zu einem anderen Transportmodus kann bei entsprechend umweltverträglichem Infrastrukturausbau auch eine Reduzierung der negativen externen Effekte des Güterverkehrssystems (Staus, Unfälle, CO2-Emissionen) erreicht werden.

Für eine dauerhafte Entwicklung der EDM sind abgestimmte Maßnahmen erforderlich:

- Hardware - Verkehrsinfrastruktur im Bereich, Straße, Schiene, Luft, Schiff, Radwege, aber auch
- Software – Verkehrssteuerung, Verkehrsoptimierung, gute Mobilitätsinformation

6.3.1 Aktionsbereich 1: Planung und Koordination

- Masterplan Infrastruktur, Verkehr und Mobilität inkl. umfassender Bewertung aller grenzüberschreitenden Lücken im Verkehrsnetz und Erarbeitung von Varianten zum Lückenschluss
- Identifizierung von Verkehrsschnittpunkten in der EDM, die sich besonders als multimodale Knoten eignen, sowie Aufzeigen von zusammenhängenden Handlungsoptionen
- Einrichtung eines EDM Verkehrsinfrastruktur- und Verkehrsbedienungs-Gremiums:
    - Koordination der Verkehrsinfrastrukturplanung in den Teilregionen

    - Vertretung der Verkehrsinteressen der EDM gegenüber den politischen RepräsentantInnen und den zentralen Organen der der jeweiligen Nationalstaaten sowie den EU Organen
- Erarbeiten von gemeinsamen Handlungsansätzen zur Erhöhung des Anteils energieeffizienter und umweltfreundlicher Transportarten im Güterverkehr
- Abgestimmte Erarbeitung von Mobilitätsangeboten zur Gewährleistung der Erreichbarkeiten wie z.B. maximale Reisezeiten im ÖV bis zum nächsten Zentrum, Mindestfrequenzen und ÖV-Bedienungsgarantie für Siedlungsstandorte

6.3.2 Aktionsbereich 2: Mobilitätsangebote

- Verbesserung der grenzübergreifenden ÖPNV-Verbindungen
    - Information über alle regionalen ÖPNV-Angebote durch ein zentrales Informations- und Buchungssystem
    - ÖPNV Abstimmung bzw. Verlängerung jenseits der Grenze: Ausgewählte Bus- und Bahnlinien, die bisher vor der Grenze endeten, werden zumindest bis zum nächsten Ort jenseits der Grenze weitergeführt
    - Regelmäßigere und verbesserte/höherwertige/schnellere Intercityverbindungen zwischen den EDM Großstädten Pilsen, Budweis, Linz, Passau, Regensburg; auch die Verbindung Wien – Gmünd-Budweis – Prag mitdenken
    - Verbesserte/höherwertige/schnellere Bahnverbindungen durch Führung von „Interregio-Zügen“ zwischen Jihlava und Budweis und deren Anbindung zu den Intercityverbindungen in Richtung Linz, Passau, Regensburg
    - Abstimmung und Ausweitung der einzelnen regionalen Netze sowie Verknüpfung von Bus- und Bahnsystem; besonderes Augenmerk auf grenzüberschreitenden ÖPNV
    - Einführung gemeinsamer Tariflösungen und von EDM-Ausflugstickets und EDM-Pendlertickets
- Schaffung: bedarfsgerechter, flexible Angebote für einige Regionen der EDM – insbesondere Grenzregionen - mittels Kleinkapazitätsbussen, Rufverbindungen und Sammeltaxis etc.

6.3.3 Aktionsbereich 3: Infrastrukturmaßnahmen

- Ausbau und Aufwertung der Strassen- und Bahnverbindungen als Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft, Schließung infrastruktureller Lücken über die Grenzen hinweg und Verbesserung der Verkehrsverbindungen insbesondere zwischen Südböhmen und Oberösterreich (D3/R3/S10; TEN 22, Achse Prag-Linz) und Südböhmen und Niederbayern (R4/B12) sowie zwischen Vysocina, Südböhmen und Niederösterreich (Nord-Süd Anbindung von Vysocina); Ausbau bzw. Modernisierung des Eisenbahnkorridors Warschau – Prag – Pilsen – Regensburg - München
- Modernisierung der Straße I/27 (E53), die eine Strecke mit überregionaler Bedeutung im Raum Donau-Elbe darstellt und zur Verbindung der Pilsner Region mit den bayerischen Regionen beiträgt und Ausbau der Straße 1/26 (B20/B85).
- Ausbau der Donau als Identität stiftende Verkehrsachse für den Güterverkehr und für den touristischen Passagierverkehr, Weiterentwicklung der Potenziale der Moldau für Erholung und Tourismus .
- Maßnahmen zur Verbesserung der multimodalen Verkehrsinfrastrukturen umsetzen unter anderem durch Ausbau der Hafenstandorte, Verbesserung der Anbindung der Flughäfen Linz und Budweis an das hochrangige Bahnnetz und damit an die Metropolen außerhalb der EDM (Prag, Wien, München)

- Fertigstellung des Ausbaus des 4. Transiteisenbahnkorridors in Tschechien – Strecke Nr. 220 Abschnitt Prag – Budweis mi teinem perspektiven Ziel der Modernisierung im grenzüberschreitenden Abschnitt Budweis – Summerau – Linz
- Modernisierung der Bahnstrecken: Bahnlinie Nr. 190 Budweis – Pilsen, Eisenbahn Nr. 226 Veselí n. Lužnicí – Budweis, Nr. 225 – Deutschbrod – Veselí n. Lužnicí
- Weiterentwicklung der Bahninfrastrukturen und der grenzüberschreitenden Nebenbahnen wo ein ausreichendes Entwicklungspotenzial vorhanden ist

7 Dritte Priorität: Vielfalt und Begegnung

7.1 Zukunftsfeld 8: Diversity, Sprache und interkulturelle Bildung

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Zukunftsentwicklung und das Zusammenwachsen der EDM ist die Berücksichtigung der Belange aller in der EDM lebenden Menschen in ihrer individuellen Verschiedenheit, mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen und Lebensentwürfen und mit ihren Gemeinsamkeiten (Diversity).

Dabei stellt die Überwindung der zwischen den deutschsprachigen und tschechischsprachigen Teilräumen existierenden Sprachbarriere eine der größten Herausforderungen dar. Die Überwindung bzw. Reduzierung dieser Barriere erleichtert den notwendigen Austausch und unterstützt die Entwicklung der EDM in vielen thematischen Schwerpunkten.

Hierbei geht es vor allem um unterstützende und aktivierende Initiativen um die Lust an der Sprache des Nachbarn zu wecken und die Vorteile eines erleichterten Kommunikationsflusses aufzuzeigen.

Die interkulturellen Bildung-ist ebenfalls eine wichtige Vorrausetzung für eine von den BewohnerInnen getragene, unterstützte und Identität stiftende EDM. Die interkulturelle Bildung baut bestehende Schranken und Hemmnisse in den Köpfen der Bewohnerinnen und Bewohnern ab und macht das Gemeinsame deutlich.

Bildungsaktivitäten im interkulturellen Bereich zielen zum einen auf das gegenseitige Kennenlernen, zum anderen auf den Abbau von möglichen Vorurteilen und zum Entdecken von Gemeinsamkeiten, aber auch der sich ergänzenden Vielfalt in der Region ab.

Diversität und Gleichstellungspolitik für Frauen und Männer ist wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Regionalentwicklung. Es geht darum, im Wettbewerb um die besten Köpfe in einer globalen und kompetitiven Wissensgesellschaft, das Potenzial in den eigenen Kommunen und Regionen zu finden, bestmöglich zu fördern und nicht an Metropolregionen der EU und der Welt zu verlieren. Ein wichtiges Ziel der EDM ist es das „Soziales Kapital“, sowie den territorialen und sozialen Zusammenhalt zu stärken und damit den Boden für soziale Innovationen aufzubereiten, die letztlich in wirtschaftlich verwertbaren Innovationen münden.

7.1.1 Aktionsbereich: Vernetzung und Koordination

- Einrichtung einer Plattform zur Abstimmung der Politik und Initiativen der Verwaltungen für den Bereich Kultur und zur Verbesserung der interkulturellen Kompetenz (z.B. in Form eins Ausschusses oder Runden Tisches)
  Dieser Plattform sollen Kulturverantwortliche aus den wichtigen Kulturbereichen, politische VertreterInnen und die LeiterInnen der Kulturverwaltungen der einzelnen Regionen angehören. Diese Zusammensetzung gibt dem Gremium politisches und kulturelles Gewicht und die Leute aus der Kulturpraxis mit ihrem Erfahrungsschatz sind dabei. Damit werden Kompetenz- und Kommunikationsprobleme vermieden.

- Einrichtung einer EDM-Kulturkoordinationsstelle mit den folgenden Funktionen , Informationsstelle für AkteurInnen aus dem Kulturbereich, Aktive Vernetzungsarbeit (Kontaktvermittlung, AkteurInnendatenbank, Vermittlung von Projektpartnern), Initiierung von Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer, Koordination / Umsetzung EDM-weiter Kulturveranstaltungen
- Austausch auf Zeit, z.B. Personalaustausch für 2 Wochen in Ämtern, Institutionen und Bildungseinrichtungen.

7.1.2 Aktionsbereich: Information und Marketing

- Erfassung der kulturellen Angebote, Sehenswürdigkeiten und AkteurInnen aus dem Kulturbereich Hier brauchen eigentlich nur die in vielen Jahren von den verschiedenen grenzüberschreitend aktiven Projekten / Kultureinrichtungen / Plattformen zusammengetragenen Daten in einer Datenbank zusammengeführt werden.
- Gemeinsame Forschungsprojekte, Diplom- und Doktorarbeiten zur gemeinsamen Geschichte. Der Fokus sollte nicht nur auf Geschichte liegen, sondern viel mehr Wissenschaftsbereiche umfassen, insbesondere Kultur-, Sprach- und Politikwissenschaft, Europäische Studien, Tourismus, Soziologie, auch Wirtschaftswissenschaften.
- Erstellung eines gemeinsamen Marketingkonzepts der kulturellen Sehenswürdigkeiten und Angebote auf Ebene ausgewählter Kulturbereiche
- Erstellung einer gemeinsamen Marketingstrategie zu den Veranstaltungen und Events in der EDM (Eventregion EDM)
- Abgestimmte Marketingmaßnahmen auf EDM-Ebene wie z.B. Facebook-Untergruppe
- Aufbau eines EDM-Veranstaltungskalenders / Jahreskulturkalender EDM – hier besteht die Möglichkeit auf bestehenden Projekten aufzubauen
- Gemeinsamer Kulturführer der Europaregion Donau-Moldau

7.1.3 Aktionsbereich: Veranstaltungen und Kulturprojekte

- Konzeption zum Aufbau von Themenreihen in der Kultur (Kultureinrichtungen, Kulturveranstaltungen)
- Durchführung eines jährlichen Kulturfestivals unter Beteiligung von Kulturschaffenden, Künstlern und Musikern aus der ganzen EDM. Das Festival sollte jedes Jahr abwechselnd in einer anderen Mitgliedsregion der EDM stattfinden und dann von der Gastgeberregion organisiert werden. z.B.die Deutsch-Tschechischen Kulturtage
- Konzeption zur Integration der gemeinsamen Geschichte der EDM in den Schulunterricht in Verbindung mit Schulexkursionen zu diesem Themenbereich
- EDM Schulprojekt zum Thema Nachbarsprache, das im Grundschulalter ansetzt. Jede Teilregion bekommt in einer weiterführenden Schule der Sekundarstufe I, in einer weiterführenden Schule in der Sek II und in allen Grundschulen freiwilligen Unterricht in der Nachbarsprache durch die EDM finanziert, EDM fördert die Einführung abgestufter Zertifikate für das Erlernen der Nachbarsprache (entlang des Europäischen Sprachrahmens von A1 bis B2)
- EDM weite Regionsausstellung zur Abbildung der kulturellen Vielfalt der EDM
- Wettbewerb „Kulturregion der Europaregion Donau-Moldau“:Vergabe eines Kulturpreises der Europaregion Donau-Moldau für herausragende Kulturinitiativen oder Kulturveranstaltungen in der EDM in Anlehnung an bereits existierende Awards

7.2 Gender Mainstreaming in den Zukunftsfeldern der EDM

Gender Mainstreaming als Querschnitt-Thema für die Stärkung der Identität und Lebensqualität in der EDM

Gender Mainstreaming hat als Querschnittsthema Bezug zu allen Zukunftsfeldern der EDM und kann vor allem einen Beitrag zur Stärkung der Identität und Lebensqualität in der EDM leisten.

Es gibt keine neutralen Themenbereiche, in allen Bereichen sind letztlich Menschen in ihrer Diversität als Frauen und Männer, als Jungen oder Mädchen Zielgruppe und Betroffene von Strategien, Maßnahmen und Projekten. Daher ist eine geschlechtsspezifische Sichtweise in allen Zukunftsfeldern notwendig.

Abbildung 4: Gender Mainstreaming in den Zukunftsfeldern

Nr.	Zukunftsfeld	Wichtige Maßnahmen aus Sicht der von GM
1	Forschungsraum EDM	▪ Ermöglichung von Forschungskarrieren von Frauen in Industrie und Hochschulen ▪ Nutzung sozialer Innovationen ▪ Integration von Chancengleichheit in die Forschungsstrategie
2	Hochschulstandort EDM	▪ Nutzung des Potenzials von Frauen mit Hochschulabschluss für die Weiterentwicklung des Hochschulraum EDM. ▪ Herstellung der Rahmenbedingungen für gendergerechte Hochschulen
3	Unternehmens-Kooperationen und Clusterbildung	▪ Integration von Unternehmerinnen in Cluster und Kooperationen ▪ Aufdeckung und Überwindung von Zugangsbarrieren in Männer-dominierten Branchen ▪ Unterstützung von Frauen in der Betriebsnachfolge und Betriebsgründung
4	Qualifizierte Arbeitskräfte und flexibler Arbeitsmarkt	▪ Unterstützungsangebote bei Unternehmens-gründungen für Frauen ▪ Rekrutierung von Männern in der Alten- und Krankenpflege ▪ Förderung von nicht geschlechtsspezifischer Berufswahl und Karrieren
5	Natur- und Gesundheits-tourismus - Städte- und Kulturtourismus	▪ Maßnahmen zur verstärkten Berufstätigkeit von Männern in dieser Branche ansprechen
6	Produktion und Nutzung Erneuerbarer Energien	▪ Nutzung von Nachhaltigkeit als Lebensprinzip zur Markterschließung
7	Mobilität und Erreichbarkeit und Verkehr	▪ Forcierung des ÖPNV als Grundlage für Erreichbarkeit der Arbeitsplätze und Bildungszentren ▪ Unterstützung des Alltagsmanagements durch die Möglichkeit zu selbständiger Mobilität von Personen ohne PKW und Abhängigen (Kinder, pflegebedürftige Erwachsene etc.)

Nr.	Zukunftsfeld	Wichtige Maßnahmen aus Sicht der von GM
8	Diversity, Sprache und interkulturelle Bildung	▪ Kennen lernen der unterschiedlichen politischen Kulturen der Regionen der EDM und ▪ Nutzung von Diversität und Vielfalt der Geschlechter, der Sprachen, der Lebensstile und Kulturen als Chance
Steuerungs- und Organisationsstrukturen der EDM		▪ Ausgeglichene Beteiligung von Frauen und Männern in den Institutionen und Gremien der EDM ▪ Entwicklung von Genderkompetenz in den Fachgremien

8 Vorschläge zur Organisation und zum Umsetzungsmanagement der EDM

8.1 Aktionsbereich: Governance

Die Steuerung der EDM erfolgt in der Startphase der EDM über eine schlanke, transparente und flexible Struktur, die aus 3 Organisationselementen besteht:

EDM Präsidium

- Das EDM Präsidium ist das oberste strategische Entscheidungsgremium der EDM,
- im EDM Präsidium sind alle Regionen der EDM durch politische RepräsentantInnen vertreten.
- Die VertreterInnen EDM-Präsidium stellen die Verbindung zu den regionalen und nationalen Parlamenten und Regierungen her und sichern somit die politische Legitimation der EDM
- Das EDM-Präsidium gibt der EDM Rückhalt und Durchsetzungsstärke

Trilaterales Koordinierungsgremium EDM

- Das Trilaterale Koordinierungsgremium ist das operative Steuerungsgremium der EDM
- in ihm sind alle Regionen fachlich vertreten
- Die VertreterInnen im Trilateralen Koordinierungsgremium sind die Verbindungsträger zur Politik und den Fachabteilungen der Verwaltungen, der Sozial- und Wirtschaftspartner und der intermediären Dienstleistungseinrichtungen
- Das Trilaterale Koordinierungsgremium steuert den Umsetzungsprozess des Handlungsprogramms für die EDM

Trilaterale Geschäftsstelle EDM

- Die EDM Geschäftsstelle unterstützt die Aufgabenerfüllung des EDM-Präsidiums und des Trilateralen Koordinierungsgremiums
- Weitere Aufgaben der EDM Geschäftsstelle:
    - Begleitung der Wissensplattformen bzw. EDM Umsetzungspartnerschaften
    - Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
    - Unterstützung bei Entwicklung und Umsetzung von EDM-Projekten

8.2 Aktionsbereich: EDM Wissensplattformen und EDM-Umsetzungs-Partnerschaften

Die Konkretisierung und Umsetzung des Strategie- und Maßnahmenplans der EDM erfolgt durch Aktivitäten und Projekte von EDM-Wissensplattformen und EDM Umsetzungspartnerschaften:

- **EDM Wissensplattformen** sind trilaterale Arbeitsgruppen zu den Zukunftsfeldern und Aktionsbereichen, deren Aufgaben die Konkretisierung der Strategien und Maßnahmen des Strategie- und Maßnahmenplans und die Aktivierung und Unterstützung von Umsetzungspartnerschaften sind.
- Jeweils eine Region der EDM übernimmt die organisatorische Betreuung einer oder mehrerer Wissensplattformen für die gesamte EDM
- In Wissensplattformen arbeiten die Know-how TrägerInnen eines Zukunftsfeldes aus allen Regionen der EDM zusammen.
- Wissensplattformen werden im Auftrag des EDM-Präsidiums eingesetzt.

- **EDM-Umsetzungspartnerschaften** sind gemeinsam von EDM-AkteurInnen durchgeführte Projekte, mit denen EDM-Ziele der Zukunftsfelder und Aktionsbereiche verwirklicht werden
- Das Trilaterale Koordinierungsgremium unterstützt die EDM-Umsetzungspartnerschaft bei der Sicherung des politischen Rückhalts/Auftrags und gibt den Start für die Arbeit der EDM-Umsetzungspartnerschaft frei.
- Wissensplattformen unterstützen EDM Umsetzungspartnerschaften durch ihr Wissen und ihre Kontakte in fachlicher Hinsicht.
- Die Ergebnisse von EDM-Umsetzungspartnerschaften werden der Öffentlichkeit gegenüber kommuniziert und intern evaluiert.
-

8.3 Aktionsbereich: Kommunikation

Die effektive Kommunikation der EDM nach innen und außen ist eine wesentliche Voraussetzung für ihren Erfolg. Die wirksamsten Inhalte einer guten EDM Kommunikation sind die Projekte und Projektergebnisse der EDM-Umsetzungspartnerschaften. Hier wird der Mehrwert der EDM tatsächlich sichtbar.

Verantwortlich für die Kommunikationsstrategie der EDM ist das Trilaterale Koordinierungsgremium

Die Kommunikationsstrategie der EDM sieht einen Mix aus unterschiedlichen Maßnahmen vor, insbesondere auch die Prämierung von Projekten als „EDM-best practice“, wenn sie einen starken Bezug zu Zielen und Strategie der EDM aufweisen.

Ein wichtiger Aufgabenbereich ist die Kommunikation der EDM nach innen, zu den Menschen, die in dieser Region leben und arbeiten. Sie sollen über die EDM – Initiative, ihre Ziele und Erfolge informiert werden und Gelegenheit erhalten sich zu beteiligen und mit zu wirken.

Ein weiterer Bereich der Kommunikation ist nach außen gerichtet: Unternehmen, Menschen mit fachlichem Können und solche, die die besonderen Qualitäten der EDM für ihre Lebensgestaltung nutzen können, sollen angesprochen und eingeladen werden, in der EDM zu investieren bzw. zu leben.